

# 1.

## **Karl Roßmanns Ankunft in der neuen Welt**

*Die Freiheitsstatue ragt in ihrer vollen Pracht gen Himmel und überwältigt die, zu ihr auf blickenden Reisenden, welche an der Reling stehend, sie bestaunen.*

*Ein überwältigtes Schweigen liegt über dem ganzen Schiff - nur die Glocken der Bojen und das Schreien der Möwen umrahmt dieses leicht schwankende Stilleben.*

**Karl**

So hoch!

**Chor**

So hoch!

*Ehrfürchtiges Schweigen.*

*Aus der Ferne weht der Klang der Hymne von einer feierlichen Querflöte gespielt über das Hafengewässer.*

*Stille*

*Dann schrillt ein Signalhorn und kündigt das Ausschiffen der Passagiere an.*

*Im selben Moment herrschte ein unglaubliches Gewusel, Gerangel und Geschiebe.*

*Ein babylonisches Sprachgewirr, sich gegenseitig vom Schiff schiebender Menschen.*

**Chor**

*Por favor discúlpeme! (entschuldigen sie bitte) (spa.)*

*Je peux traverser! (kann ich mal durch) (fra.)*

*Lasciami passare, dannazione! (lassen sie mich durch, verdammt) (ita.)*

*Z drogi, bydło! (Aus dem Weg, Sie Rindvieh) (pol.)*

*Isto stoka, ti poljski gad! (Selber Rindvieh, du polnischer*

*Bastard) (kro.)*

Alsjeblieft heren, geen ruzie - We zitten allemaal in dezelfde  
boot!

*(Bitte meine Herren, kein Streit - Wir sitzen doch alle im selben  
Boot) (hol.)*

Please continue, my wife is waiting for me!

*(gehen sie bitte weiter, meine Frau wartet auf mich)*

Vy stoite na noge, vy topchete! *(Sie stehen mir auf dem Fuß, Sie  
Trampel) (rus.)*

**Therese**

Ja haben Sie denn noch keine Lust auszusteigen?

**Karl**

Ich bin doch fertig

*lächelt und hebt seinen Koffer imponierend über den Kopf*

**Therese**

*lachend*

Starke Männer kann dieses Amerika bestimmt gut brauchen.

Wer meinen Sie bloß hätt' sonst die ganzen Häuser so schwindelig  
hoch gebaut.

**Mann**

Das machen doch heute alles die Maschinen.

**Frau**

Ein Schmarren - Maschinen werden Häuser bauen.

Am End' wohnen die da noch drin und unser eins bleibt auf der  
Straße.

**Mann**

Verba mea! *(Denk an meine Worte)*

**Frau**

Geh, halt's Maul!

**Karl**

Sie kennen sich scheint's gut aus in diesem Amerika?

**Therese**

Was man halt so gelesen hat.

**Karl**

Jaja - freilich!

**Mann**

Im Westen soll es ja staubtrocken sein.

Wer da keinen Traktor hat kann gleich wieder heimfahren, oder  
müsst ein Großindustrieller sein, mit einem ganzen Fuhrpark an  
Pflugmaschinen.

**Frau**

Der immer und seine Maschinen.

**Anderer Mann**

Was glaubt er denn wer die Maschinen fährt?

Oder ist er selber gar ein Großindustrieller?

**Mann**

Alea iacta non est! *(die Würfel sind nicht gefallen)*

**Anderer Mann**

Da hat er aber gleich die ganz die falsche Sprache gelernt.

**Frau**

'S Maul soll er halten!

**Therese**

Und was machen Sie in diesem Amerika?

**Karl**

Wenn Gott will studier' ich.

**Frau**

Arbeiten wird er, wie alle anderen auch.

**Anderer Mann**

Oder ist sein Onkel gar ein Großindustrieller?

He, Sie - da wartet ihr werter Herr Neffe!

**Mann**

*Fata viam invenient! (das Schicksal findet seinen Weg)*

**Karl**

*erschrocken*

Jetzt hab ich meinen Regenschirm im Schiff unten vergessen.

Darf ich Sie um die Freundlichkeit bitten, bei meinem Koffer einen Augenblick zu warten?

**Therese**

Gern' - Ich heiÙe Therese Butterbaum.

**Karl**

*verwirrt über die ihm scheinbar unnötige Namensnennung*

Ja, gut - Danke.

*Kurz versucht er sich zu orientieren, dann eilt er davon.*

**Therese**

Und Sie - wer sind denn Sie überhaupt?

*Ein Schiffshorn übertönt ihren Ruf*

**Chor**

Als der siebzehnjährige Karl Roßmann, der von seinen armen Eltern nach Amerika geschickt worden war, weil ihn ein Dienstmädchen

verführt und ein Kind von ihm bekommen hatte, in dem schon langsam gewordenem Schiff in den Hafen von New York einfuhr, erblickte er die schon längst beobachtete Statue der Freiheitsgöttin wie in einem plötzlich stärker gewordenem Sonnenlicht.

Ihr Arm mit dem Schwert ragte wie neuerdings empor und um ihre Gestalt wehten die freien Lüfte.

*Mit einem Schiffshorn endet die erste Szene.*

(...)

#### **Zwischenspiel mit Therese 4**

*In den Straßen New Yorks.*

*Der Verkehr ist erdrückend und der Lärm im ersten Moment erschlagend. Doch es herrscht kein Chaos. Alles vollzieht sich in lethargischer Regelmäßigkeit. Auch auf dem Gehsteig scheinen zwei Völker gegeneinander zu ziehen, ohne sich dabei auch nur zu streifen. Der einzige Störfaktor in diesem Fall ist Therese, die bei ihrem Versuch ihren Weg durch die große Stadt zu finden, ein ums andere mal mit den Menschen um sie herum zusammen stößt, sich entschuldigt, bittet vorbeigelassen zu werden, ohne dass man sie jedoch beachtet, oder im besten Fall mit einem nichtssagenden Blick bedenkt.*

*Noch immer trägt sie Karls Koffer mit sich herum.*

*Die klangliche Atmosphäre wird auch von einem fernen Marsch durchdrungen, der von einem der Hochhäuser herab zu marschieren scheint.*

#### **Therese**

*aufwärts blickend auf die Häuser um sie herum. Beinahe flüsternd*

So hoch.

*wird prompt von einem Arbeiter über den Haufen gerannt*

**Arbeiter**

Where are your eyes, stupid Girl?

**Therese**

Ich kann Sie schon recht gut verstehen, Sie roher Mensch sie.

Und überdies sind sie in mich hineingerannt.

**Arbeiter**

Wenn'st auch so saublöd da stehst.

**Therese**

Aha, ein Deutscher! Die hab ich ja am liebsten in diesem Amerika.

Einfach ohne Hirn da herumrennen und dann auch noch schimpfen.

**Arbeiter**

Kein Trumm besser bist!

**Therese**

Ich komm aus Ischl, da hat der Mensch wenigstens noch Kultur.

**Arbeiter**

Sei nur froh, dass ich kein Itaker bin.

Sonst hät ich dir schon längst eine g'haut.

Und jetzt fleh'n nicht, Mädels - kommst lieber mit zum Streik.

**Therese**

Was? In Amerika streiken's jetzt auch?

**Arbeiter**

Freilich - die Stahlarbeiter sind jetzt dran.

Die Verhältnisse sind einfach zu mistig.

Und da müssen wir schon anständig laut sein, dass uns die da

droben auch hören, wenn sie sich dann einmal gut genug sind herab  
zu schauen.

**Chor**

*verklärt*

Morgens wie abends und in den Träumen der Nacht vollzog sich auf  
dieser Straße ein immer drängender Verkehr, der, von oben gesehen,  
eine wilde, immer neue Mischung von verzerrten menschlichen  
Figuren und Fuhrwerken aller Art erschuf, deren Lärm, Staub und  
Gerüche sich erhob, und alles dieses wurde erfasst und  
durchdrungen von einem mächtigen Licht, das immer wieder von der  
Menge der Gegenstände verstreut, fortgetragen und wieder eifrig  
herbeigebracht wurde und das dem betörten Auge so körperlich  
erschien, als werde über dieser Straße eine alles bedeckende  
Glasscheibe jeden Augenblick immer wieder mit aller Kraft  
zerschlagen.

**Therese**

Nur die Glücklichen scheinen hier ihr Glück zwischen den  
unbekümmerten Gesichtern ihrer Umgebung wahrhaft zu genießen.

**Arbeiter**

Drum hauen wir jetzt auch wieder was zusammen, dass sie nur recht  
bald ein bissl genauer hinschauen.  
Also, was ist jetzt - haust mit?

**Anwerber**

*ausrufend*

Achtung, Achtung - Attention please!

Die Spedition Jakob nimmt nun wieder Arbeiter auf.

Achtung, Achtung.

Suchen kräftige Amerikaner für harte Arbeit zu ehrlichem Lohn.  
*Mit einem Mal scheint die lethargisch wandernde Masse neu belebt.*

**Chor**

Cheć pracować / *Ich will arbeiten. (pol.)*

Dammi lavoro / *Gib mir Arbeit. (ita.)*

J'aime l'acier / *Ich liebe Stahl. (fra.)*

Me robé mi sangre / *Ich habe Stahl im Blut.* (spa.)  
Ik moet mijn kinderen voeden / *Ich muss meine Kinder ernähren*  
(hol.)

**Arbeiter**

Streikbrecher, dreckertes Gesindel – ich werd euch was zeigen,  
ehrlichen Arbeitern in den Rücken zu fallen.

*Haut dem Anwerber aufs Maul*

**Anwerber**

*seltsam überrascht, aber nicht unfreudig*

Hoppla, ein ganz ein Wilder – a true stallion.

Für jemanden mit ihrer Kraft hat der Herr Senator gewiss Arbeit.

**Arbeiter**

*verdutzt*

Für mich?

**Anwerber**

Freilich! Dann noch das fesche Frauenzimmer da und ich hab meine  
Provision gewiss.

**Arbeiter**

*zu Therese*

Na dann, Mädels. Nicht lange trödeln.

Neuer Verein, neue Verhältnisse – der echte Amerikaner ist heute  
flexibel.

**Therese**

Und die da oben?

**Chor**

Im Hause des Onkels gewöhnte sich Karl bald an die neuen  
Verhältnisse.

Der Onkel kam ihm aber auch in jeder Kleinigkeit freundlich  
entgegen, und niemals musste Karl sich erst durch schlechte  
Erfahrungen belehren lassen, wie dies meist das erste Leben im  
Ausland so verbittert.

(...)

## **Zwischenspiel ohne Therese**

*Ein Diner an der Landstraße.*

*Der Durchreisende trinkt seinen Kaffee, liest seine Zeitung und stört sich nicht weiter an dem Geschrei der Kellnerin die gerade drei Zeche prellende Gäste bis vor das Diner verfolgt hat.*

### **Kellnerin**

*brüllt*

Und wer zahlt? Wer zahlt?

Ihr Lumpen, elendes Pack!

Wer zahlt jetzt?

Wer zahlt jetzt was und wie viel?

Wer zahlt?

*Ihre Stimme überschlägt sich*

Räuber!!!

Mörderbande!!!!

Überfall!!!!!!!

WER ZAHLT?

WER! ZAHLT! JETZT!

*Der Durchreisende blättert seine Zeitung um und singt leise vor sich hin*

### **Durchreisender**

Got to go, got to go,

Got to leave this town,

Leave this town

And you, my dear, stay here.

When I come, when I come

When I come back again,

come back again,

I move in my dear, to you.

*Die Kellnerin kommt missgelaunt zurück geschlurft*

### **Kellnerin**

Ist das zu glauben?!

Ja ist denn das zu glauben?!

Ja, das glaubt mir doch keiner?!

Und immer mir.

Die Schurken immer mir.

Immer meine Schicht.

Das glaubt doch keiner!

Glauben Sie das?

**Durchreisender**

Bitte?

**Kellnerin**

Und nur mir wird die Zeche vom Gehalt abgezogen.

Keinem sonst, nein!

Nur ich bin die Leidtragende, weil ich einmal nicht aufpasse.

Immer schau ich einmal nicht hin und weg sind sie.

Oh, ich hasse diese Franzosen!!!

Dann lass ich mich auch noch an tatschen, wann immer ich da  
vorbeikomme.

Lustmörder!

Alle zusammen!

Und wenn sie auch noch so unschuldig schauen.

Alle Lustmörder.

Der mag ruhig ausschauen als tät er sich erst in einem Jahr  
rasieren.

Das ist der Schlimmste von allen, wie er sich nur so an seinen  
Koffer klammert und immerzu nur schaut.

Brrrrrrrrrr - wie der schaut.

Schauerlich.

Und dann zerreißt der Irländer sein Fleisch ohne Messer und Gabel  
und will mich beschuldigen es sei roh.

Ja glauben Sie das?

**Durchreisender**

Einen Kaffee hätte ich gerne noch.

*Sie schenkt ihm kommentarlos ein*

Danke.

**Kellnerin**

*wirft einen Blick in die Zeitung*

Und wer streikt jetzt wieder?

**Durchreisender**

Nun suchen die Bauarbeiter ihr Recht.

**Kellnerin**

*abschätzig*

Recht.

Erzählen Sie doch nichts von Recht.

Faules Pack.

Immer nur streiken und nichts arbeiten.

Faules Pack.

**Durchreisender**

Jetzt haben sie eben einen Senator am Wickel.

Den kostet der Streik Millionen und bedroht vielleicht seine  
geschäftliche Stellung

**Kellnerin**

Ja, glauben Sie das?

Der Herr Pollunder doch nicht.

Das ist ein guter Senator.

Da glaub ich doch kein Wort von diesem Gerede schlecht  
unterrichteter übelwollender Leute.

Fakenews, keine Frage - alles gelogen und betrogen.

**Durchreisender**

Gehns - haltens doch jetzt endlich ihr Maul, gute Frau.

*Szenenende*

(...)

**18.**

**Jeder ist willkommen**

*Eine Ausruferin tritt aus dem Dunkel*

*Ihr folgt eine Heerschar weiß gekleideter Engel*

*Engelsposaunen erfüllen die Luft.*

**Ausruferin**

Hört her, Männer und Frauen, hört meine Kunde!

**Chor der Engel**

Auf dem großen Rennplatz von Desire wird heute von sechs Uhr früh bis Mitternacht Personal für das Theater in Oklahoma aufgenommen!

Das große Theater von Oklahoma ruf Euch!

**Ausruferin**

Es ruf nur heute, nur einmal!

Wer jetzt die Gelegenheit versäumt, versäumt sie für immer!

Wer an seine Zukunft denkt, gehört zu uns!

**Chor der Engel**

Jeder ist willkommen!

Wer Künstler werden will melde sich!

Wir sind das Theater, das jeden brauchen kann, jeden an seinem Ort!

Wer sich für uns entschieden hat, den beglückwünschen wir gleich hier!

**Ausruferin**

Aber beeilt Euch, damit Ihr bis Mitternacht vorgelassen werdet!

Um zwölf wird alles geschlossen und nicht mehr geöffnet!

**Chor der Engel**

Verflucht sei wer uns nicht glaubt!

Auf nach Desire!

*Der Chor der Engel lässt weiße Bänder fliegen und die Posaunen heben wieder an*

*Es gibt kein Plakat, keinen offiziellen Hinweise*

*Auch die Ausruferin ist zwischen den Engeln wieder verschwunden*

**Karl**

*steht den Bänder schwenkenden Engeln etwas ratlos gegenüber*

Hier ist doch die Aufnahmeestelle für das Theater von Oklahoma?

**Ein Engel**

Ich glaubte es auch.

**Karl**

Ja, sind Sie hier etwa nicht als Darsteller angestellt?

**Ein Engel**

Freilich, oder sehn's mich etwa Nase bohren.

Immer muss einer blöd fragen!

**Karl**

Nein, nein - Sie machen das schon recht fein als Engel  
Aber wir warten hier halt schon seit einer Stunde und hören nichts  
als die Trompeten. Nirgends ist ein Plakat zu sehen.  
Und die Ausruferin sagt einem auch nicht wohin man sich zwecks der  
Anmeldung wenden soll.

**Ein anderer Engel**

So sind's die Leut!

Immer wollen sie, dass man ihnen alles sagt.

**Ein Engel**

Dann gehen's halt in Gottes Namen an uns vorbei.  
Dahinter finden's dann schon wonach Sie suchen.

**Karl**

Dann dank ich recht herzlich.

**Ein anderer Engel**

Immer brauchen sie einen Weg gewiesen.

**Ein Engel**

Der hier war wenigstens dankbar.

*Karl durchquert das Heer der Engel nicht ohne eine gewisse  
Ehrfurcht*

**Therese**

Karl?

Karl?!

Ist das nicht mein lieber, lieber Karl?

*Karl sieht sich verwirrt um, woher er auf diese vertraute Weise*

*angesprochen wird und erkennt unter den Engeln doch tatsächlich seine Therese im Engelskostüm, doch nur mit einem Flügel*

**Karl**

Therese!

**Therese**

Komm doch her!

Du wirst doch nicht an mir vorüber laufen?!

*Er kann es noch immer nicht fassen*

**Karl**

Ist es dir erlaubt mit mir zu sprechen?

Ich möchte nicht, dass du mit etwaigen Vorgesetzten einen Ärger hast.

**Therese**

Wer will uns verbieten, dass wir einander die Hand drücken?

Sieh nur, sieh nur, was für eine Arbeit ich bekommen habe.

**Karl**

Es ist ja schön!

Aber warum hast du denn das Hotel verlassen?

Du hattest dort doch eine gute Position und die Oberköchin hat auf deine Zukunft geschaut.

**Therese**

Ach, Karl.

Du lieber, lieber Karl.

Ich habe dich gleich auf dem Schiff erkannt.

Du hast ein Herz, wo auch eine Therese Platz hat.

Und immer machst du dir um alles so schrecklich viele Sorgen.

**Karl**

Du hast deine Anstellung nicht etwa meinetwegen verloren?

Das hätte die Oberköchin doch nie geschehen lassen?

Oder haben ihr die Umstände meiner Flucht so sehr geschadet, dass sie allen Einfluss verloren hat?

Sie hatte sich schließlich für mich verbürgt.

Und nach dem Unglück mit dem Oberportier ...

**Therese**

Es geht ihr gut, Karl.

Und sie war sehr böse mit sich selbst und traurig, dass sie dir an jenem Abend nicht besser hatte beistehen können.

**Karl**

Dann muss ich ihr aber gleich einen Brief schreiben, dass sie sich nicht unnötig meinetwegen quält.

Sie hat es ja nicht besser wissen können, wenn man ihr Lügen erzählt.

**Therese**

Zuerst gehst du aber bitte und meldest dich ordentlich an, dass wir fortan gemeinsam reisen können.

**Karl**

Ja, wohin verreisen wir denn?

**Therese**

*lachend*

Nach Oklahoma.

Das große Theater befindet sich doch dort und die Fahrt dorthin ist schon sehr weit.

Wenn wir aber im Zug einen Platz nebeneinander hätten wird uns die Fahrt wie im Flug vorkommen.

**Karl**

Warst du schon einmal dort.

**Therese**

Aber wo denkst du hin.

Ich bin doch selber erst ganz kurz dabei.

Ich habe es nur erzählt bekommen, dass es dort sehr schön sein soll.

Die ganze Ausstattung ist überhaupt sehr kostbar.

*Karl deutet auf den einen Flügel von Therese*

**Karl**

Man hat, scheint's, bei der deinen ein bisschen gespart?

**Therese**

Das ist grad, weil es so viele Engel hier gibt.

Da muss man sich die Flügel ein bisschen aufteilen.

Und grade die, welche noch nicht so lange mit dabei sind erwischt  
es dann natürlich zu erst.

Am Anfang hat ein jeder nur den einen Flügel.

**Karl**

*neckisch*

Recht weit kommen tust du damit aber nicht.

**Therese**

Schau dir den Roßmann an.

Jetzt ist er lang genug Amerikaner und wird auch schon frech!

*Lachend fällt sie ihm um den Hals*

Ich will ja gar nirgends anders mehr hin.

*Stille*

*der letzte Kuss ist, scheint es, eine Ewigkeit her und so bleibt  
es bei einem unschuldigen Zögern, aus dem heraus Therese endlich  
meint;*

So geh aber nun und melde dich endlich an.

Wenn alles gut geht treffen wir uns vor der Abfahrt.

**Karl**

Glaubst du, dass auch ich noch eine Stelle bekommen werde?

**Therese**

Ganz bestimmt!

Es ist ja das größte Theater der Welt.

*Sie umarmen sich innig*

*Dann geht Karl weiter.*

(...)